

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

16.07.2008

Das Morgenländische Schisma

Heute wurde Michael Kerullarius exkommuniziert. Er war der Patriarch von Konstantinopel. Das war damals so etwas wie der Papst in Rom. Und eben das war das Problem. Zwei Päpste ging nicht. Am 16. Juli 1054 legte der Gesandte des Papstes in Rom dessen Bulle der Exkommunikation auf den Altar der „Großen Kirche“ in Konstantinopel. Heute ist das die „Hagia Sofia“, die große Moschee in Istanbul.

Dieses Datum markiert nach der Geschichtsschreibung die Trennung der Ost- und Westkirche. Es entstanden die katholische und die orthodoxe Kirche. Das ist nun knapp 1000 Jahre her. Also noch 500 Jahre länger als die Trennung durch die Reformation. Wiewohl das ja, wie der Name schon sagt, eine Reform der katholischen Kirche sein sollte. Faktisch aber wurde auch diese zur Trennung.

Kein Ruhmesblatt, diese Kirchentrennungsgeschichte des Christentums. Nein: Eigentlich ist es eine Katastrophe. Und wenn sich dann die Konfession gegenseitig, – am Ende sogar noch mit Waffen - bekämpfen, dann kann man schon irre werden an diesen Kirchen. Es ist und bleibt eine Blamage aller daran Beteiligten. Oder theologisch gesagt: Das ist Sünde! Hier wird das Evangelium alles andere als überzeugend bezeugt. Hier wird vielmehr die Beschränktheit der Menschheit demonstriert. Und diese Beschränktheit zeigt sich peinlich deutlich in den zaghaften, ja ängstlichen Schritten, die die Kirchen versuchen, aufeinander zuzugehen.

Was nicht heißt, dass wir diese nicht tun sollten. Im Gegenteil. Sie müssten nur überzeugender sein. Und ich glaube, das beginnt damit, dass ich die je andere Konfession ebenso auf der Suche erkenne wie mich selbst. Auf der Suche nach einer Wahrheit nämlich, die keiner von uns vollständig kennt, geschweige denn hat, sondern die wir auf verschiedenen Wegen gemeinsam suchen.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Kurt Grützner, Pfarrer
Kassel

16.07.2008

Schon den ersten Christen in Korinth (Neues Testament, 1. Korintherbrief Kapitel 13) schrieb Paulus ins Stammbuch: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. „ Tue also keiner von uns so, als sähe er nicht nur das dunkle Spiegelbild. Tue keiner von uns so, als würde er jetzt schon erkennen, wie wir alle dann einmal erkannt sein werden.